

# Depression ist keine Frage des Alters

„Lübecker Bündnis gegen Depression“ leistet mit Vorträgen und Aktionen Aufklärungsarbeit

40 Prozent aller Selbstmorde in der Bundesrepublik begehen Männer über 60 Jahre. Weil sie alles Grau in Grau sehen. Weil sie keinen Sinn mehr im Leben finden. Weil sie vermeintlich nichts mehr

haben, auf das sie sich freuen können und depressiv werden. Als einziger Ausweg bleibt für sie oft nur ein Selbstmord. Damit es erst gar nicht zu dieser lebensbedrohlichen Erkrankung kommt,

leistet das „Lübecker Bündnis gegen Depression“ für Jung und Alt Aufklärungsarbeit in unterschiedlichen Formen. Einige davon sind im aktuellen Veranstaltungsprogramm zu finden.

Fünf Prozent aller Menschen leiden an einer Depression. „Depression kann jeden treffen“, „Depression hat viele Gesichter“ und „Depression ist behandelbar“ lauten deshalb die zentralen Botschaften des „Lübecker Bündnis gegen Depression“, einem zeitlich begrenzten Gemeinschaftsprojekt der Lübecker Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie sowie der psychiatrischen Gruppe Neustadt.

„Alte Menschen sind dabei nicht mehr gefährdet als junge“, weiß Petra Schulze, Koordinatorin dieses Projekts. Bei ihnen werde die Depression nur häufig erst gar nicht erkannt. Denn das Alter birgt von Haus aus viele Krisen, die meistens mit Verlusterlebnissen zu tun haben: Verlust des Partners, Verlust der Wohnung, Verlust der Fähigkeiten und anderes mehr. „Deshalb liegt die Suizidrate bei älteren Menschen wesentlich höher als bei jüngeren, die depressiv sind“, so Petra Schulze.

Ein Gang zum Facharzt, der die Senioren medikamentös und psychotherapeutisch behandelt, könnte sich in solchen Fällen wohltuend auswirken.

Wer sich lieber erst einmal unverbindlich über alles informieren möchte, kann das bei dem Vortrag „Lebensüberdruß bei Depression“ in der Seniorenakademie im Jakobikirchhof 3 am Mittwoch, 24. Februar, ab 15.30 Uhr tun.

Oder die Seniorenmesse „aktiv“ besuchen, die am 5. und 6. März in der MuK über die Bühne geht. Hier ist auch das „Lübecker Bündnis gegen Depression“ mit einem Infostand vertreten.

Um eine gängige Behandlungsform geht es in dem Vortrag „Neuentwicklung von Antidepressiva – wo geht es hin?“ am 9. Februar um 16.15 Uhr im Universitätsklinikum S-H, Haus 6, Ratzeburger Allee 160. Depression bei Kindern und Jugendlichen steht im Mittelpunkt eines Vortrags im Rah-

men des Tags der Gesundheitsforschung am 20. Februar von 13.30 bis 14.15 Uhr am selben Ort.

Mit der Depression bei Erwachsenen und Eltern beschäftigt sich ein Vortrag am 4. April zwischen 13.30 und 16.30 Uhr im Kinderschutz-Zentrum, An der Unter-

trave 77. Die Rolle der Angehörigen und Hilfsangebote für sie sind Themen am 16. März im Kesselhaus.

Weitere Informationen, Broschüren und das Veranstaltungsprogramm gibt es bei Petra Schulze unter Telefon 500 59 98 oder unter E-Mail: [depression@uni-luebeck.de](mailto:depression@uni-luebeck.de) DO



Petra Schulze koordiniert die Arbeit des „Lübecker Bündnis gegen Depression“, das Aufklärungsarbeit über die Erkrankung mit häufig tödlichem Ausgang leistet. Foto: DO